Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 47 (1953)
Heft: 11

Rubrik: Ein alter Speicher findet eine neue Heimat

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

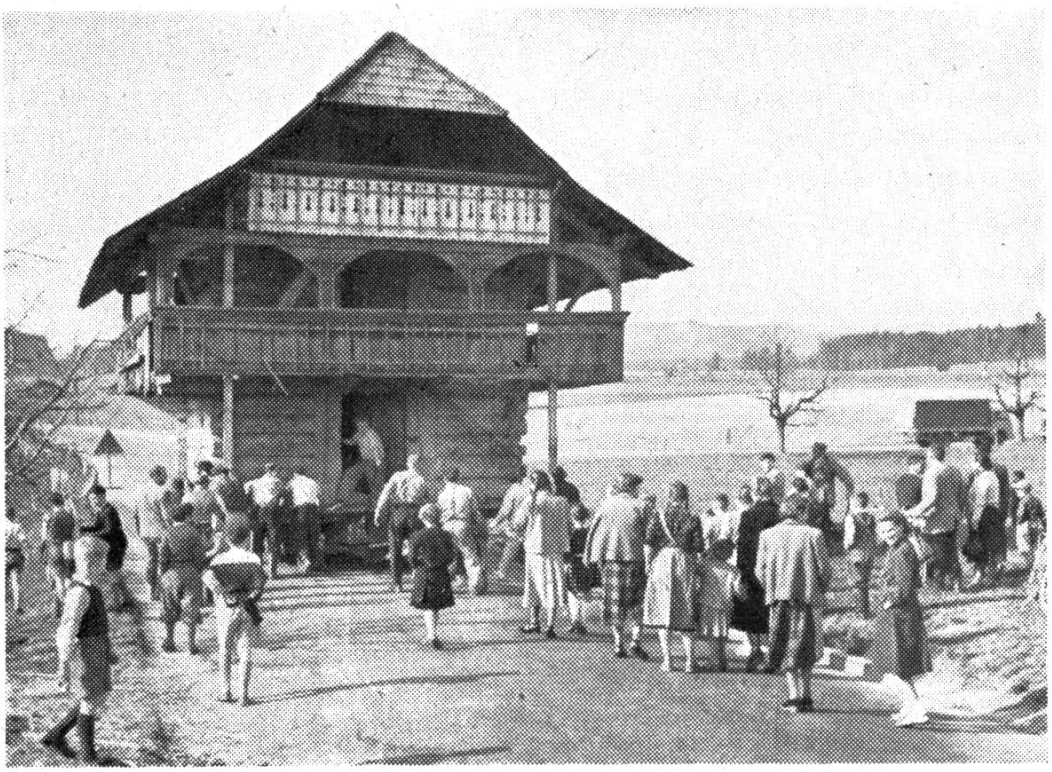
Ein alter Speicher findet eine neue Heimat

Von alters her gehörte zu unsern Bauernhäusern ein Speicher. Der Speicher war das Vorratshaus. Hier wurden die Vorräte — eben — aufgespeichert. Da warteten küchengeräucherte Hammen (Schinken) und goldene Speckseiten auf das Erntefest. Hier ruhte in bemalten Truhen das währschafte Tuch, selbstgewoben mit selbstgesponnenem Garn aus selbstgezogenem Flachs. Da hingen in langen Reihen mäusesicher die Säcklein mit gedörrten Bohnen, gedörrten Zwetschgen und Kirschen, mit Teekräutern für alle Gebresten (Krankheiten). Mächtige Tröge bargen gedörrte Apfelschnitze und Birnenschnitze für die gemüse- und früchtearme Zeit nach Neujahr. Auf einem Gestell aufgebockt prunkte das Pferdegeschirr für den Schlitten, den rotweissen Rosshaarschweif auf dem Kummet, das lustige Schellengeläute am Riemenzeug. Gleich daneben hing Grossvaters Kavallerieuniform mit den silbernen Epauletten und dem mit weissem Haarpinsel versehenen, silberbeschlagenen Käppi.

Der Speicher war sozusagen das Schatzkästlein des Gehöftes. Klar, dass er auch äusserlich als Schmuckkästchen dastand: Aus Stämmen gefügt mit dicken Brettern, gezopften Balken als Stützen des Schindeldaches und hübsch durchbrochenen Laubengeländern, die schwere Türe aus Eichenholz mit kunstvoll geschmiedeten Bändern und Schloss, im gewölbten Balken über der Tür eingekerbt ein sinniger Spruch mit der Jahreszahl.

Sie werden immer seltener, diese schmucken alten Speicher. Moderne Kühlanlagen und ausgetüftelte Rauchkammern, mottensichere Kleiderschränke und hygienische Speisekästen im Bauernhaus selber machen die Speicher überflüssig. Man liess sie vielerorts zerfallen, ausdienen als Gerümpelkammern, bis etwa der Heimatschutz einschritt und rettete, was noch davon zu retten war. Da und dort haben aber auch einsichtige Besitzer die gute alte Zimmermannskunst mit Liebe und Geldopfern zu erhalten gesucht. So auch hier.

Wir sehen hier einen Speicher auf Rädern. Er stand vordem in Rubigen, an der Ueberlandstrasse Bern—Thun. Ein Brand hat das Bauernhaus vernichtet. Man hat es wieder aufgebaut. Aber nicht mehr hier an der Strasse, sondern drüben über der Bahnlinie, mitten in den Aeckern und Feldern des Bauerngutes. Der Speicher blieb einsam und verlassen zurück. In einer fremden Umwelt. Autos, eins nach dem andern, flitzten an ihm vorbei. Kaum einer der Vorbeifahrenden hatte Zeit, das schöne Bauwerk zu bemerken, geschweige denn zu betrachten. Es stand auf verlorenem Posten. Aber da haben sich barmherzige Leute seiner angenommen. Mit vieler Mühe und grossen Kosten lud man den alten Speicher auf ein Fahrgestell. Zu seiner alten Bauernfamilie im neuen Haus drüben konnte man ihn freilich nicht bringen. Denn die Strasse dorthin führt unter der Bahnlinie durch. Die Unterführung ist viel zu niedrig für die Durchfahrt eines Hauses. Deshalb zog ihn der Lastwagen in das benachbarte Dörfchen Kleinhöchstetten. Gross und klein begleitete die Züglete.



Klischee Leihgabe der «Emmentaler Nachrichten».

Könnte der Speicher sprechen, so würde er vielleicht sagen: Benzin hat mir das Dasein drüben an der Autostrasse verleidet — Benzinkraft hat mich hierher geführt — danke also einewäg, Benzin!

Und nun hat der alte Speicher eine neue Heimat gefunden, den beschaulichen Wanderer abseits des grossen Verkehrs zu kurzem Verweilen und Zurückdenken in vergangene Zeiten einladend, wo man — eben noch Zeit hatte, Zeit und Sinn und Geld für schöne Formen und währschafte Zimmermannskunst. Gf.

Notizen

Papier, Papier! Die Bundesversammlung verbrauchte laut «Tages-Anzeiger» im letzten Jahr 1230 Tonnen Papier, das sind 120 Güterwagen voll.

Mit einem Güterwagen voll Papier würde die GZ. 10 bis 12 Jahre lang auskommen.

Ebenfalls nach dem «Tages-Anzeiger» verfügen Bundesverwaltung und Armee über 20 500 Schreibmaschinen.

Die Zürcher Blinden sollen den «Kirchenboten», das Blatt der reformierten Kirchgemeinden des Kantons Zürich, in Blindenschrift erhalten.

Am 10. Mai hat es in Münsingen geschneit. Die Frühkartoffeln sind vielerorts erfroren.